Aufgabe dieser Anzeige. Wir glauben, nach dem was wir gegeben, wird es nicht unschwer sein, sich eine Vorstellung von dem Inhalte dieses äusserst interessanten Buches und der Uebersetzungsweise des Prof. Carus zu machen. An den Verleger richten wir nur noch die Aufforderung, den zweiten Band des wirklich hübsch ausgestatteten Buches ehebaldigst nachfolgen zu lassen. A . . . . . Z.

Flora von Steiermark. Systematische Uebersicht der in Steiermark wildwachsenden und allgemein gebauten blühenden Gewächse uud Farne mit Angabe der Standorte, der Blüthezeit und Dauer aus dem Nachlasse von Dr. Josef Karl Maly. Wien 1868. Wilhelm Braumüller. XII. 303 S. 8.

Maly hat sich durch die Herausgabe einer Enumeratio des österreichischen Kaiserstaates einen gewissen Ruf in der wissenschaftlichen Welt erworben, sein langes Siechthum, welchem der Tod vor einigen Jahren ein Ende machte, erregte die Theilnahme aller derjenigen, die davon Kenntniss hatten, sie werden also auch dieses vom Sohne des Verstorbenen (der gegenwärtig Professor in Olmütz) herausgegebene Posthumum nicht ohne Interesse begrüssen.

Maly hatte schon im Jahre 1838 eine Flora styriaca herausgegeben und im Jahre 1848 ein Supplement dazu geliefert, die Flora hat seit 1848, 120 neue Zuwüchse erhalten. Sie enthält also jetzt über 2100 Arten und stellt sich für ein Land von 399 Quadratmeilen als eine sehr reichhaltige dar, wozu die vielen hohen Alpen von Obersteiermark am meisten beitragen. Da bei jeder Art die Seite nach Koch's Synopsis 2. Auflage, 1846, die jedem deutschen Botaniker unentbehrlich ist, angegeben steht, so hat Maly nur die nothwendigsten Synonyme angeführt. Nur den in Koch's Flora nicht angeführten Pflanzen sind die Beschreibungen beigefügt. Wir glauben den Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir diese im ganzen Wortlaut hier folgen lassen:

p. 63. „*Urtica oblongata Koch* in Briefen. — Wurzel spindelig. Stengel 3—4′ hoch, ästig. Blätter länglich, zugespitzt, grob-gekerbtgesägt, am Grunde keilförmig, ganzrandig. Blüthen-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05960-0185-1

trauben blattwinkelständig, langgestielt, meistens so lang als der Blattstiel. — Vielleicht ein Mischling der beiden andern (*U. dioica* L. und *U. urens* L.). Wurde von Zechenter an einem Gartenzaune bei Weichselstätten in Untersteiermark in Gesellschaft der *U. dioica* und *U. urens* entdeckt. ☉ August." Diese Pflanze scheint seit dieser Zeit nicht mehr gefunden worden zu sein, denn Herr v. Pittoni, ein rastloser Sammler steierischer Pflanzen, der einen Eifer im Verschaffen von Pflanzen entwickelte, wie es selten bei einem zweiten Botaniker der Fall sein mochte, besitzt sie nicht in seinem Herbarium. Als Ref. im vorigen Herbste bei Prof. Suringar in Leiden das Koch'sche Herbarium consultirte, suchte er auch dort vergebens nach dieser Pflanze, sie scheint daher zu den kaum lösbaren Räthseln zu gehören, die Bedenken gegen die Mischlingsnatur gedenkt Ref. ein andermal weitläufiger auszusprechen.

p. 86. „*Rudbeckia* L. Köpfchen vielblüthig. Hüllblättchen 2-reihig, blattartig, abstehend. Randständige Blüthen zungenförmig, strahlend. Scheibenblüthen röhrig, 5-zähnig, vollkommen. Achenen 4-kantig mit einem kurzen Krönchen. Blüthenboden kegelförmig, spreuig-borstig."

„*R. laciniata* L. Stengel aufrecht, ästig 2—3′ hoch, kahl. Untere Blätter fiederspaltig mit eiförmigen, spitzen 3-lappigen Zipfeln, mittlere fast 3-theilig, obere eiförmig, gezähnt, Köpfchenstiele sehr lang. Strahlenblüthen gelb, über 1″ lang, Scheibenblüthen bräunlich. Stammt aus Amerika, am Ufer des Seggaubaches bei Eibiswald in Unter-Steiermark häufig verwildert. (Feiller). — ♃. Juli, August."

p. 98 werden zwei in Koch's Synopsis nicht angeführte Cirsienbastarde erwähnt, jedoch nicht beschrieben und zwar:

„*Cirsium heterophyllo-pauciflorum*. — *C. Juratzkae Reichardt*. — Im Gottesgraben bei Liesingen nächst Kallwang (Reichardt) und

„*C. palustri-heterophyllum* Wankel. — *C. Wankelii* Reichardt, Ebendas. (Reichardt)." Da *Cirsium Wankelii* Reichardt sowohl in Reichenbach's Icon. XXV. p. 80. t. 121 und in Wimmers Flora von Schlesien 3. Aufl. p. 286 gut characterisirt, erachten wir es nicht für nöthig, deren Beschreibung hier nachzutragen. Was jedoch *Cirsium Juratzkae* betrifft, wollen wir es nicht unterlassen, Reichardt's Beschreibung (aus den Verhandlungen der k. k. zool. bot. Gesellschaft XI. p. 380—381) hierherzusetzen.

Cirsium Juratzkae Reichardt l. c. *C. heterophyllo-pauciflorum*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05960-0186-7

Reichardt l. c. Der Stamm 4—5′ hoch, gefurcht und besonders in seinem oberen Theile spinnwollwebig, unterhalb entfernt beblättert, oberwärts beinahe nackt, mehrfach verästelt, die oberste 6—10″ lang, dicht spinnwollwebig.

Die Blätter verschieden gestaltet; die grundständigen 1′ lang, länglich, gestielt, mit 7—8″ langer, in den 4—5″ langen Blattstiel sich allmälig verschmälernder Spreite und stumpfer Spitze; die unteren Stengelblätter länglich, 5—6″ lang, sitzend, mit den runden Oehrchen des verschmälerten Grundes den Stengel umfassend; die oberen Blätter lanzettlich, sitzend, mit der herzförmigen Basis den Stengel umfassend und allmälig in die linealen, 5—6‴ langen, die einzelnen Köpfchen stützenden Hochblätter übergehend. Sämmtliche Blätter fiedernervig, am Rande ungleich doppelt gezähnt und dornig gewimpert; an der Oberseite zerstreut behaart, an der Unterseite zwischen den deutlich hervortretenden Nerven dicht weiss spinnwollwebig. Die Köpfchen von linealen Hochblättern gestützt, an der Spitze der Aeste einzeln, am Ende der Hauptaxe zu zweien oder dreien genähert und dann 6—8‴ lang gestielt, sämmtlich nickend, rundlich, im Mittel 8‴ im Durchmesser haltend. Die Schuppen des Hüllkelches bräunlich roth gefärbt, angedrückt, wehrlos, am Rande nicht gewimpert; die äusseren lanzettlich, 2½‴ lang, 1‴ breit, die inneren lineal 7‴ lang, 1‴ breit. Die Blüthen dunkel purpurroth, (weiblich) 9‴ lang, $\left(\frac{\text{l et f } 6''}{\text{t } 3'''}\right)$. In zwei Exemplaren unter den Stammeltern im Gottesgraben bei Kallwang.

p. 219. „*Silene viridiflora* L. — DC. prodr. I. p. 378. Stengel aufrecht, 2—3′ hoch, sammt den Blättern flaumig, oben klebrig beringelt. Blätter spitz, ganzrandig, die untern oval-spattelförmig, die oberen eiförmig, kleiner. Blüthen in endständiger Rispe, Aeste 3-gablig-verzweigt, 3—vielblüthig. Blumenblätter grün, 2-spaltig, Krönchen spitzgezähnt; Kelch 10-nervig, bei der Fruchtreife aufgeblasen, Kapsel eiförmig, sehr kurzgestielt. — Auf dem Wotschberge (Maly), bei Neuhaus in Untersteiermark (Reichardt). — Juli, August.

p. 220. „*Heliosperma* Reichb. Strahlensame. Diese Gattung unterscheidet sich von *Silene* durch die 4—5-zähnigen Blumenblätter, eine einfächerige Kapsel, und die Samen, die am Rande

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05960-0187-3

mit einem strahlenden 4-reihigen Kamme linealer Spreublättchen umgeben sind."

„*Heliosperma eriophorum* Juratzka Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. 1858. p. 37. *H. glutinosum* Reichb. Stengel rasig, 3—8" hoch, weisszottig wie die ganze Pflanze, oben gabelspaltig-ästig, 3—vielblüthig.

p. 221. „Untere Blätter spaltig, in den Blattstiel verschmälert, die oberen lanzettlich sitzend. Kelche 2''' lang, 10-nervig, zur Blüthezeit trichterig, zur Fruchtreife kreiselförmig mit eiförmigen stumpfen Zähnen. Blumenblätter weiss, 4-lappig. Kapsel fast kuglig, 3 mal länger als der Fruchtträger, so lange als der Kelch. Auf Felsen ober dem Römerbad Tüffer (Juratzka). — Juni."

Als Finder ist Juratzka fälschlich angeführt statt des verstorbenen Kreisgerichtspräsidenten Veselsky.

Als ältester Name ist übrigens *Heliosperma glutinosum* Rchb. Fl. exs. 1841. Nr. 2286 angeführt. Die übrigen Synonyme sind *Silene glutinosa* Zois herb. und *Heliosperma Veselskyi* Janka Bot. Zeitung 1859. p. 65. Wir wollen es unterlassen, hier die Controverse über die Haltbarkeit des *Heliosperma* als Gattung und des *Hel. glutinosum* als Art anzuregen.

p. 225. „„*Acer tataricum* L. Host. Fl. Austr. I. 478. Baum. Blätter gestielt, herzförmig, gesägt, undeutlich gelappt. Blüthen in endständigen Rispen. Blumenblätter weiss. Flügel der Früchte vorwärts gerichtet. — Mehrere sehr alte Bäume befinden sich am Pyramidenberge unter der Ruine von Marburg (Dietl). — April, Mai."

p. 232. „*Impatiens parviflora* L. DC. Prodr. I. 687. Stengel aufrecht. Blätter eiförmig, lang zugespitzt, gesägt. Blüthenstiele blattwinkelständig, 3—4-blüthig. Blüthen aufrecht, gelb, klein, 4''' lang, Sporn gerade. Kapsel kahl. — Auf der Nordseite des Schlossberges von Graz verwildert. — Juli, August.

p. 222. „*Robinia* L. Akazie. Kelch fast 2-lippig, Oberlippe gestutzt-2-zähnig. Unterlippe 3-zähnig. Schiffchen kurz- und stumpfgeschnäbelt. Staubgefässe 2-brüderig. Griffel fädlich, fein behaart, Narbe endständig. Hülse auf einem kurzen stielförmigen Fruchtträger, lineal-länglich, flach-zusammengedrückt, nicht aufspringend."

„*R. Pseudacacia* L. Baum bis 40' hoch, dornig. Blätter gefiedert, Blättchen oval oder länglich, ganzrandig, spitz oder ausgerandet, stachelspitzig. Blüthen in blattwinkelständigen reich-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05960-0188-9

blüthigen Trauben. Blumen weiss, wohlriechend. Hülsen holperig, kahl, hängend. — Aus Nordamerika stammend, in Gärten und Alleen allgemein gepflanzt. — Mai, Juni."

Die Pflanzen sind nach dem Endlicher'schen Systeme geordnet, S. 259 befindet sich ein Verzeichniss der in der Flora von 1838 und in den Nachträgen von 1848 irrigerweise angeführten Pflanzen.

Die Ausstattung ist, wie man dies bei Braumüller gewöhnt ist, eine äusserst nette.

Möge dieser Aufzählung bald eine Flora der schönen Steiermark von kundiger Hand folgen, möge diese Aufzeichnung zugleich von einem Schreiber der Flora Deutschlands gehörig gewürdigt werden. Das Postulat nach einer Flora Gesammtdeutschlands ist schon ein kaum mehr zurückweisbares, und so möge denn der Wunsch ausgesprochen sein, dass Döll oder ein anderer der hervorragenden Floristen sich entschlösse, baldigst eine Flora Deutschlands zu veröffentlichen, da es bald 25 Jahre sein werden, dass Koch's klassische Flora in zweiter Auflage erschienen.

A . . . . . Z.

Bericht von einer botanischen Reise in Herjedalen und angrenzenden Theilen Norwegens im Sommer 1867 von P. J. Hellbom.

(Fortsetzung.)

In der Sennerhütte bei Midtaklappen brachten wir in allem 11 Tage und Nächte zu, während welcher Zeit wir in allen Dingen nur auf uns selbst verwiesen waren. Das Holzhauen, Einheitzen, die Zubereitung der Speisen, die natürlicherweise sehr einfach waren, und alle übrigen oekonomischen Verrichtungen mussten wir selbst besorgen, da es keinen Menschen in der ganzen Gegend gab. Mit Lebensmitteln waren wir ziemlich versehen. Milch wurde uns aller 2 Tage aus den Axhöhen gebracht. Täglich fanden Excursionen statt, theils nach dem grossen Midtaklapp, der in allen Richtungen durchstreift wurde, theils in die niedrigere Umgegend, theils auch nach dem kleinen Midtaklapp. Selten kamen wir vor 10 Uhr Abends nach Hause und früh Morgens (oft genug um 2 Uhr) wurden wir von der zunehmenden Kälte erweckt, die des Nachts so stark war, dass das Wasser mit Eis bedeckt wurde.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05960-0189-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Maly Josef Carl [Karl]

Artikel/Article: Flora von Steiermark. Systematische Uebersicht der in Steiermark wildwachsenden und allgemein gebauten blühenden Gewächse uud Farne mit Angabe der Standorte, der Blüthezeit und Dauer 183-187